



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

41 (25.1.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417433)

# General-Anzeiger

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zweifach Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Wiltburgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Aus-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 877

Expedition . . . . . 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Früher 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. mit Post-  
ausschlag 1/4 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 4 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Andersartige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 41.

Donnerstag 5 Januar 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Eine Denkschrift über die Schutzgebiete.

Eine Denkschrift über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Schutzgebiete (mit Ausnahme Südwestafrikas, dessen Entwicklung durch den Aufstand bedauerlicherweise unterbrochen worden ist) ist dem Reichstage zugegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt das Wesentlichste daraus an leitender Stelle wieder. So erfährt man, daß die weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete, wenn man von Südwestafrika abseht, um 581 Köpfe, von 3434 auf 4015 Köpfe, zugenommen hat. Von dieser Zunahme fällt der Hauptteil mit 400 Köpfen auf Ostafrika, wo eine starke Zuwanderung von Weißen stattgefunden hat, die sich teilweise als Ansiedler niedergelassen haben, teilweise beim Eisenbahnbau beschäftigt werden. Die wirtschaftliche Entwicklung ist in den verschiedenen Schutzgebieten ungleichmäßig gewesen. Logo hat wiederum, jetzt schon im dritten Jahre, unter großer Trockenheit zu leiden. Es verdient aber hervorzuheben zu werden, daß trotzdem die Ausfuhr nur unerheblich zurückgegangen und die Einfuhr bedeutend gestiegen ist, sodaß der Gesamtanbel von über 5 Millionen Mark auf nunmehr 23 Mill. Mark gestiegen ist. Die Darlegungen schließt: Durch den südwestafrikanischen Aufstand und in geringerer Maße durch die Unruhen in Ostafrika sowie durch die für Kamerun erforderliche Verstärkung der Schutztruppe haben die Finanzen der Schutzgebiete eine erhebliche Verschlechterung erfahren, die insbesondere in der wesentlichen Steigerung der einmaligen Ausgaben in Erscheinung tritt. Die Verstärkung des militärischen Schutzes in Kamerun und Ostafrika in Verbindung mit der für 1906 geplanten völligen Trennung der Zivil- und Militärverwaltung in Ostafrika hat ferner zur Folge, daß für 1906 die fortdauernden Ausgaben der Schutzgebiete wesentlich höher angesetzt werden müssen als bisher. Hierdurch ist in der günstigen Entwicklung des Verhältnisses der Steigerung der Einnahmen zu den fortdauernden Ausgaben der Schutzgebiete ein zeitweiliger Rückschlag eingetreten, da die eigentlichen Einnahmen der Schutzgebiete nicht sofort der Steigerung der fortdauernden Ausgaben entsprechend höher veranschlagt werden können.

Ueber das Kiautschougebiet besagt die Denkschrift folgendes: Trotdem sich die Einwirkungen des russisch-japanischen Krieges im größten Teile des Berichtsjahres auch in der deutschen Kolonie für Handel und Schiffahrt noch geltend machten, weiß die Kolonie auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens erfreuliche Fortschritte auf. Die Einnahmen stiegen von 501 946 auf 1 001 170 M. Der Schiffsverkehr wuchs von 307 auf 413 Schiffe mit 420 517 Register-Tons an. Auf der Schantungbahn steigerte sich der Verkehr von 195 905 auf 780 228 Personen und von 125 303 auf 279 740 Tonnen Frachtpaß. Die Einnahme des chinesischen Zollamtes

Singtau vermehrte sich von 618 000 auf 796 000 Dollars. Der Wert des Durchgangshandels betrug 32 426 596 Dollars gegen 24 961 262 Dollars im Vorjahre. Den Bedürfnissen des wachsenden Handels entsprechend wurde die Angliederung des deutschen Kiautschougebietes an das chinesische Zollgebiet zum 1. Januar 1906 vereinbart. Von der neuen Regelung des Zollwesens wird eine Erleichterung des Handelsverkehrs, namentlich ein Aufschwung der industriellen Entwicklung der Kolonie erwartet. Das Freihandelsgebiet, das bisher das ganze Schutzgebiet umfaßte, wurde auf den Hafen selbst und das anstehende Gelände beschränkt. Als Ersatz für die Mehreinnahmen aus dem Zollanschlusse führt das chinesische Seezollamt jährlich 20 pCt. der Einnahmen aus dem Einfuhrzölle an das Gouvernament ab. Die Gesundheitsverhältnisse sind die besten an der ganzen ostasiatischen Küste. Infolge der zunehmenden Bedeutung Singtaus als Handelsplatz wurde eine einheitliche, die gesamte Kaufmannschaft umfassende Handelskammer gebildet. Die Nachfrage nach Land war lebhaft, die private Bautätigkeit regte. Ein großes, Schiffe bis 18 000 T. aufnehmendes Schwimmdock wurde bereits in Benutzung genommen. Ein großer Kran von 150 Tons Tragfähigkeit wurde aufgestellt. Zum ersten Mal wurden Schantung-Kohlen in größeren Mengen nach Tschifu, Tientin, Schanghai und Hongkong ausgeführt. Die Denkschrift macht ferner Mitteilungen über die mit den Lateneisernen des Gerichts des Schutzgebietes in Zivil- und Strafsachen gemachten Erfahrungen, die als durchaus günstig bezeichnet werden. Die Denkschrift betont, daß die Mitwirkung des Lateneisernes, insbesondere von Männern in der Praxis des wirtschaftlichen Lebens, nicht nur für die Rechtsprechung aufgrund des geltenden Kolonialrechts erwünscht sei, sondern auch für dessen innere Fortbildung; dies bezieht sich sowohl auf den Ausbau eines Handelsgewohnheitsrechtes als auch auf die bedeutsamen Aufgaben, die der Gesetzgebung auf kolonialrechtlichem Gebiete noch gestellt sein werden. An der deutschen Gouvernementschule wurde der Lehrplan des Reformrealgymnasiums eingeführt.

### Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 24 Januar.

(Schluß.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Abgeordnete in Frage, warum in der letzten Wadeweiung der Bundesratsentscheidungen auf die Reichstagsbeschlüsse nicht vollständig, was aus dem Toleranzvertrag von 1902 hervorgeht. Der Bundesrat teilte im Januar dem Reichstage mit, daß er sich darüber noch nicht schlüssig gemacht habe. Aus den letzten Verhandlungen, die der Antrag im letzten und jetzigen Reichstag durchgemacht hat, erhellt sich, daß die Auffassung, die die Kommission und die Antragsteller bei der Beratung des ersten Antrages lieber hatten und die Auffassung des Bundesrats sich geändert haben, also eine wesentliche Veränderung des Inhaltes des gesamten Antrages eingetreten ist. Nachdem der Bundesrat sich bisher nicht schlüssig geworden ist und dies dem Hause mitgeteilt hat, lag für ihn noch der bisherige Antrag keine Veranlassung vor, eine neue Erklärung abzugeben. Das geschieht doch nur, wenn eine Änderung in der zuletzt mitgeteilten Auffassung des Bundesrates eingetreten ist. Der Bundesrat konnte auch wohl kaum über den vom letzten Reichstage ange-

nommenen Antrage sich schlüssig machen, nachdem der jetzige Reichstag ihn durch einen neuen Antrag ersetzte. Daraus folgt keineswegs, daß der Bundesrat die Sache aus dem Auge gelassen hat und sich nicht noch entschließen wird. Es handelt sich um kein Versehen und um keine unverständliche Handhabung der Geschäfte seitens des Bundesrates, sondern nur um die Befolgung der bisherigen Praxis. Graf zu Herrnsheim (nat.) erklärt: Die National-Liberalen sind gegen den Antrag. Der Antrag würde die nach schweren Kämpfen erzwungene Reichshoheit und Einheit des Staates beschränken. Wir hoffen jedoch auf eine Befestigung der in den Bundesstaaten noch vorhandenen Mischstände. Die National-Liberalen sind auch gegen eine Kommissionsberatung. Henning (kons.) führt aus: Die Kommissionsarbeiten können zumal in den heutigen Zeiten, nicht die Hand bieten zu einer teilweise Forträumung der staatlichen Ordnung, welche in der Aufgabe der historisch erwachsenen Reichshoheit des Staates läge. Auch widersprechen wir einer Aufhebung der bundesstaatlichen Rechte durch Reichsgesetze.

Waller-Reinigen (Freis. Volksp.) erklärt: Wir stehen dem ersten Teil des Antrages sympathisch gegenüber, lehnen aber einmütig den zweiten Teil ab. Ich fürchte das Zentrum am meisten, wenn es im Dubietone spricht. Die vom Zentrum verlangte Freiheit würde zur ärgsten Intoleranz zu politischen Forderungen führen. Eine derartige Verbündung verurteile ich auch schärfstens, wo sie auf evangelischer Seite vorkommt, wie in den Höfen Römern und Kaiser. Das Zentrum benutzt die Frage zu politischen Kämpfen. (Der Abg. Oel auf dem Rednerpult.) Das machen die Protestanten genau so. Redner fortführend: Ist es eine Sünde, eine andere als eine abgetrennte kirchliche Leitung zu sein, oder gar anzutragen, wie es in Bayern (und Baden! D. Red.) hingestellt wurde? (Zwischenrufe beim Zentrum.) In Entgegen wurden einem Mann aus einem solchen Kreise die Sakramente verweigert. (Fortgesetzte Lärme im Zentrum.) Für ist auch die Stellung der Sozialdemokratie unerschütterlich. Die französischen Genossen würden über diese Haltung erstaunt sein. Die Schande würde sich bei einer Trennung von Kirche und Staat am meisten fühlen.

Kardorff (Sp.): Die wünschenswerte Befestigung der geordneten Mischstände, gegen aber die schwersten Bedenken gegen eine Entfaltung der Landesrechte.

Schrader (fr. Vgl.): Der erste Teil des Antrages enthält Forderungen, die jeder Liberale unterstützen kann. Der zweite Teil ist sehr bedenklich. Man kann nicht in wenig Paragraphen ein neues Staatsrecht formulieren.

Blumenthal (Abg. Sp.): Das richtige in der obenstehenden Rede ist die Einleitung. Der Antrag sollte die Ueberweisung der Beurteilung des kirchlichen Konfessionswesens (Kaiserliche) mit einigen Forderungen, beispielsweise Freiheit der Religionsübung, bin ich einverstanden. Hoffentlich trägt die heutige Debatte dazu bei, das Publikum über die wahren Absichten des Zentrums aufzuklären.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Dr. David und Henl zu Herrnsheim wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Außerdem keine weiteren Vorträge.

Schluß 6 1/2 Uhr.

\* Berlin, 24. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte im weiteren Verlaufe der Sitzung den Etat des Reichsschatzamt bei dessen Titel 8, der eine Erhöhung des Fonds zu Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1870/71 von 14 auf 18 Millionen Mark vorsieht. Erzberger (Ztr.) regt die

### Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Chene.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

40) (Korrekturen.)  
Diese Frau schmälerte Bekleidungen empörte Dersal. Er machte sich von dem Arm des allzu freundschaftlichen Journalisten los und erwiderte in lautmächtigem Ton:  
„Ich muß mir von Derrsal alles gefallen lassen. Er hat so viel für mich getan, daß er das Recht hat, mich zu behandeln, wie er es für gut findet. Ist er dabei ungerade, um so schlimmer für ihn! Doch muß ich mich ihm beugen, wenn man meine Situation und seinen Charakter in Betracht zieht. Und das habe ich denn auch getan, wie Sie selbst gesehen. Sprechen Sie also wieder Schlöcher über den alten Mann. Sie würden mich damit noch weit mehr betrüben als er mit seiner Strenge.“  
„Ain, welche Seelengröße!“ höhnte Clement. „Solche Schwächen haben zur Folge, daß er sich ermutigt fühlt und meint, daß ihm alles erlaubt sei. Lassen Sie mal auf, was für einen Krampf er über das Wort Ihres Amerikaners von Schwager loslassen wird! Er notiert die ganze Zeit über, und man weiß, was das bei ihm zu besagen hat!“  
„Sie glauben doch nicht, daß er anders schreiben könnte, als er denkt?“  
„Gewiß nicht, und er wird rund heraus erklären, daß die Kräfte zu Miala nicht von dem ist, dessen Name auf den Zeiteln steht.“  
Dersal erwiderte vor Kerger, als er fragte:  
„Von wem denn ist sie?“  
„Von Ihnen, zum Teufel!“  
„Das ist der heile Ursinn. Wren Sie?“  
„Ich werde Ihnen was sagen. Dersal: für taub oder hernagelt brauchen Sie uns nicht zu halten! Oder aber tragen Sie Ihren

Stil besser zu verhalten. Im ganzen Hause herrscht nur eine Stimme und die sagt: diese Kräfte ist von Dersal und zwar die beste die er bisher geschrieben hat.“  
„Das ist eine Unmöglichkeit!“ widersprach der Kompositist ernst.  
„In was für eine Situation wird man sich da hineinsetzen? Ich erlaube Sie dringend, Clementen gehen Sie in den Saal und wiederholen Sie all Ihren Freunden meine nachdrücklichste Verbote.“  
Die Partitur ist von Harry Brandon und nur von ihm. Ich würde mich einer unläuteren Tat schuldig machen, wolle ich das nicht offenhalten mit lauter Stimme verkünden. Betrachten Sie doch mal den jungen Menschen, der über seinen Erfolg nicht wenig erfreut und stolz ist! Und nun soll man ihm die Freude vergällen! Wäre es denn in unserer entsehrten Kunstwelt nichts mehr, was gerachtet wird? Und stellt der Erfolg tatsächlich ein Verdorben dar?“  
„Lieber Freund, man mag die Dilettanten nicht, denn sie nehmen die Nähe der Berufsleute ein. Auch haben ihnen zu viele Mittel zu Gebote, sich den Erfolg zu sichern, als daß man sie beneidern sollte. Und wenn man sie gar im Verdacht hat, sich mit fremden Federn zu schmücken. . . dann werden Bilder zu Bildern! Sie verlangen vor mir, ich möge gegen den allgemeinen Eindruck ankämpfen; wozumal, ich will es tun. Es ist mir aber gelingen wird, ich eine andre Frage. Für alle Fälle bereiten Sie Ihren Schwager auf eine niedliche Apagenuß vor; das wird am Nützlichsten sein.“  
„Sie bringen mich zur Verzweiflung!“  
„Sie! Sie haben doch nichts zu fürchten, soll ich meinen?“  
„Es wäre mir lieber, man würde über mich verfahren.“  
„So trösten Sie gleichfalls den Sturm zu beschwören. Werden Sie der Reihe nach in die Reaktionen; man wird Sie freundlich aufnehmen, und es wird Ihnen hoffentlich gelingen, der Sache die Spitze abzubrechen.“  
Dersal setzte in seine Loge zurück, deren Tür offen stand, um den zahllosen Personen, die der Familie des Müllers ihre Glückwünsche darbrachten, das Kommen und Gehen zu erleichtern. Strahlend vor Freude machte er die Honneurs. Gerade trat der Postkoffer der Vereinigten Staaten heraus, nachdem er an dem Souper teilgenommen besprochen, das im Palais Brandon die

Freunde, die dem neuen Werke Beifall zu spenden kamen, vereinigen sollte. Dersal näherte sich seiner Frau und flüsterte ihr zu:  
„Ich muß fort, und Du wirst mit Deinen Eltern nach Hause fahren. . . Ich habe uninteressante Gattin zu tun, werde aber gleichgültig mit Euch daheim anlangen; braunliche Dich also nicht.“  
„Aber was ist denn geschehen?“  
„Nichts, absolut nichts. Ich muß nur gewisse Schritte unternehmen, die dringend geboten erscheinen und niemand anders abwarten werden können.“  
„Deine Worte beruhigen mich.“  
Er nahm aus den Händen der Lagerklosterin seinen Ueberrock entgegen und entfernte sich. Als er an der Silberröhre vorbeikam, erwiderte er im Vorbeigehen eine in einen weiten Mantel gehüllte weibliche Gestalt, die offenbar darauf wartete, daß ihr ein Diener einen Wagen herbeischaffe. Von der Mitteilung Clementens völlig in Anspruch genommen, wollte Dersal bereits auf die Straße hinaustrreten, als er einen erpöckelten Schrei hinter sich vernahm. Er drehte sich um und erkannte voll tiefer Erschütterung Eva Brillant. Sie war sehr bleich, versuchte aber trotzdem zu lächeln. Den Gruß Dersals erwiderte sie mit einer Bewegung der Hand. In demselben Augenblick erschien der Diener und meldete:  
„Madame, der Wagen ist vorgefahren.“  
„Ohne jede Verabredung, ohne ein Wort miteinander gewechselt zu haben, ohne sich mit einem Worte zu verständigen, verschien Dersal und Eva das Theater, schritten längs des Trottoirrandes dahin und langten, geführt von dem Diener, bei dem vorbeigehenden Plafon an. Dersal gab dem Manne ein Trinkgeld, öffnete der Sängerin selbst den Schlag und fragte:  
„Wohin fahren Sie?“  
„Nach Hause.“  
„Kutscher, Faubourg Poissonniere; an der Ecke des Boulevard sollten Sie.“  
Und ohne Eva erst zu fragen, ob er sie begleiten dürfe, stieg er ein und setzte sich neben sie, die wie unter der Einwirkung einer Wucht, die stärker war als ihr Wille, keinerlei Widerstand leistete, sich von seiner Gegenwart zu befreien. Der Wagen setzte sich in

Einbringung eines Nachtragsbills zur Erhöhung des Fonds für Kriegsteilnehmer an, um alle anerkannten Bedürfnisse zu befriedigen. Graf Oriola beantragt Vorkriegung eines solchen Nachtragsbills, worauf Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt, er lege dem Antrag sympathisch gegenüber. Der Antrag Oriola wird einstimmig angenommen, worauf sich die Kommission bis morgen vertagt.

\* Berlin, 24. Jan. Die Steuerkommission des Reichstages legte die Diskussion über die Brausteuer fort. Zuberl (Soz.): Viele Brauereien würden, um existieren zu können, versuchen müssen die Brausteuer abzumildern. Ministerialdirektor Kuhn führt aus: Es sei keineswegs beabsichtigt, dem Brauwirtschaftsgewerbe Belastungen aufzuhäufen. Dietrich (Soz.): Ein gleicher Steuerbetrag für Malz müsse eigentlich einheitlich im ganzen Reich verteilt sein. Man hätte rechtzeitig zu einer solchen Vereinbarung überzugehen sollen. Der Ausschuss von 3 Parteilosen zu gering, man müsse bis 10 M. gehen. Von einer Kontingentierung, die sehr schwierig sei, solle man Abstand nehmen, dafür aber die Höchstmenge über normieren. Dr. Müller-Sagan (Nrl. Soz.): Was den Schonfaktoren betreffe, so sei die Angabe des Staatssekretärs, nach der er 25 Pfennig pro Liter betrage, viel zu hoch gegriffen. Ein Sachverständiger habe ihm gesagt, der Schonfaktorgewinn in Norddeutschland betrage 6 bis 12 Mark pro Hektoliter. Die Freilassung der Partei habe sehr wohl das Recht, auf den Betrag, 6 bis 12 Hektoliter zu setzen, denn sie habe sich bei den Boden der vollendeten Tatsache gestellt, auch bei den gegen ihre Stimmen zu Stande gekommenen Gesetzen. Rehger (Soz.): Der Rückgang der Reinen und mittleren Brauereien werde durch die Staffelung nicht aufgehoben. Müller-Sagan (Soz.) weist darauf hin, daß der Antrag gar keine Kontingentierung, sondern nur den dreijährigen Durchschnitt bringe und demnach ferner auf die Kommunalsteuereinsparnisse auf Wirt. Redner tritt auch für Abschaffung der Schonfaktoren ein. Solange man die Schonfaktoren beibehalte, könne man über die Höhe des Antrages Speck nicht hinausbekommen, der keinesfalls die breiten Massen treffen könne. Stolle (Soz.) verweist auf die Erklärung eines Brauereidirektors, daß das Brauereigewerbe die Brausteuer ummäßig tragen könne und sie abmildern müsse. Ministerialdirektor Kuhn gibt zu, daß die Neglerandvorlage eine Erhöhung des Bierpreises herbeiführen könne. Die Erhöhung der Steuer sei möglich, aber nicht notwendig. Man möge doch die Neglerandvorlage wenigstens in den Punkten bestehen lassen, daß man die Brauereien auch an den Staffelfrühen teilhaben lasse. Kuhn (Wirtsch. Soz.) lehnt namens seiner Partei die Neglerandvorlage, den Antrag Dietrich und den Zentrumsantrag ab. Die Zentr. weist darauf hin, daß Württemberg die Steuer der Vorlage seit 1900 habe. Seitdem hätten die Wirte die Waage abgemindert und das Publikum gäbe 6 Pfennig pro Liter mehr. So werde es auch im Reich geben. Sadezum (Soz.) greift näher auf die württembergischen Brauereibetriebe ein. Speck (Zentr.) hat den Antrag eingebracht, nach Vorzug der folgenden Bestimmungen einzufügen: Bei Einfuhr von Bier aus anderen deutschen Bundesstaaten im Geltungsbereich des gegenwärtigen Gesetzes wird nach näheren Bestimmungen des Bundesrats eine Ubergangsabgabe erhoben, welche den Betrag von 2 M. der Hektoliter nicht übersteigen darf. Im weiteren Verlaufe der Debatte spricht Sadezum (Soz.) die Hoffnung aus, daß man an der Hand des Antrages Speck bis zur zweiten Lesung zu einer Einigung kommen werde. Dietrich (Soz.) zieht seinen Antrag mit Rücksicht darauf, daß seine politischen Freunde bis zur zweiten Lesung einen Antrag mit der Staffelung bis zum Höchstmaß von 10 M. einbringen würden, zurück. Bei der Wahlmündung wird der Antrag Müller-Sagan und Sagan, wonach eine Erhöhung der Brausteuer überhaupt nicht in Betracht komme, gegen die Freilassung Müller-Sagan und Sagan mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Speck betr. die Ubergangsabgabe wurde nicht erledigt. Der Antrag Speck, betr. die Staffelung, wurde mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Morgen Fortsetzung.

**Badischer Landtag.**

Ch. Karlsruhe, 24. Jan.

Zur heutigen Sitzung der zweiten Kammer war der Andrang des Publikums ein so starker, daß noch auf den Treppen Aushänge standen, die abwehrte sie von den Verhandlungen des „hohen Hauses“ nicht ein Treppenstufen hörten, doch nicht von ihren Vätern weichen wollten. Auch die Logen der „bei Hofe Angehörigen“ waren dicht besetzt; überall sah man mit großer Spannung dem Beginn der Verhandlungen entgegen, die volle Aufmerksamkeit bringen sollten über die ungesicherten Wahlbeeinflussungen im Wahlkreise Barmherzig-Waldhölz, von denen man in letzter Zeit — wenn auch nur andeutungsweise — tagtäglich in der Presse lesen konnte. Auch die Abgeordneten sah man heute nicht wie gewöhnlich in „parlamentarischen“ Gruppen vor der Sitzung plaudernd zusammensitzen; sie hatten, die Gefahr von den Säcken reinlich geschieden, auf ihren angestammten Plätzen mit dem Ernste ihrer Aufgabe vollkommener Konzentration Platz genommen und schon 10 Uhr — ganz wider alle Erwartung — eröffnete der Präsident die Sitzung.

Die unvermeidlichen Einläufe blieben heute auf demselben Punkte im Hause, und auch die nachfolgende Bildung einzelner Kommissionen war im Handumdrehen erledigt. Man schien sich aus allen Ecken des Hauses stillschweigend dahin geeinigt zu haben, die ganz zu Gebote stehende Zeit auf die Debatte auszubehnen, die sich dem Verlaufe der Wahlprüfungskommission über die Wahl in Barmherzig-Waldhölz und gitternd vor Vertagung, aber getrennt und gleichzeitig am freud, lassen sie nebeneinander. Was fand zuerst den Mut zu sprechen, und dem Konventionen ihr schönes Gesicht zuwenden, das von dem kommenden Scheitern der Wagenlaternen erhellt war, sprach sie:

„Gente aber ich ich Ihre Frau zum erstenmal; sie ist wirklich reizend, und ich möchte Ihnen mein Kompliment. Sie ist es würdig, geliebt zu werden.“  
 Dermal ließ den Kopf sinken, als er erwiderte:  
 „Gna, sprechen Sie von sich; einand anders interessiert mich nicht. Wie geht es Ihnen? Was treiben Sie? Wie verbringen Sie Ihre Zeit?“  
 Mit einem sanften Nicken antwortete sie:  
 „Ich lebe heute gerade so wie früher, einfach, zurückgezogen, und ausschließlich von meinem Beruf in Anspruch genommen.“  
 „Und Sie leben — allein?“  
 „Mit meiner Mutter, so wie früher.“  
 Er konnte eine Bewegung der Ungeduld nicht unterdrücken:  
 „Sie geben auf meine Frage keine Antwort.“  
 „Nicht ohne Interesse? Ich habe Sie nicht.“  
 „Ach, so! Sie wollen wissen, ob ich nicht einen neuen Geliebten habe? Nein, ich möchte keinen. Ich möchte lieber erfahren, wozu die Männer, und selbst die besten unter ihnen fähig sind. Wie in es also erst um die schlechteren beliebt? Nichts drängte mich, einen neuen Versuch zu unternehmen, ehe ich es mit, um ganz offen zu sein an Geliebtheit nicht mangelt.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Waldhölz anschließende würde, in welchem Wahlkreise der Zentrumskandidat Wittenmann mit nur 9 Stimmen Majorität über den nationalliberalen Kandidaten Arndt siegte.

Den Bericht der Wahlprüfungskommission erbatete der Abg. Witz, der derzeitige Chef der nationalliberalen Fraktion der zweiten Kammer, in 1/2stündiger Rede. An Gründlichkeit ließ der Bericht ebenbürtig zu wünschen übrig, als an Objektivität und Sachlichkeit. Der einzige Vorwurf, den das Zentrum durch den Abg. Schärer gegen diesen Bericht vorgebracht vermochte, war der, daß sich der Abg. Witz „in extenso“ über die Erhebungen verbreitete, welche wegen der Wahlbeeinflussungen des Farreres Gollert ange stellt wurden. Jedoch hat der Farrer Gollert in der Tat so sehr „in extenso“ geschrieben, daß sich der größte Schwelger geodidertweise nicht länger fassen können, als es der Berichtshatler tat. Alle die Befragungspunkte gegen die Wahl sind mehr oder minder so unerschöpflich, daß man glatt über sie hinweggehen könnte, wenn nicht die Agitation des Wahlwärters Farreres wäre, welche mit Recht von der Kommission als eine unzulässig geführlige und verwerfliche bezeichnet wurde. Mit dieser Agitation hat sich auch die Staatsanwaltschaft eingehend beschäftigt und dabei ein Material zu Tage gefördert, das dem Farrer Gollert geradezu erdrückt. Von Haus zu Haus ziehend hat dieser zur Wahl aufgefordert und mit einem unerhörten moralischen Druck auf die Wähler eingewirkt gesucht. „Wer mit seinem Farrer in den Himmel kommen will, muß mit seinem Farrer wählen“, das ist die Redewendung, die in diesem Verlaufe der Farrer Gollert durch die Wahl bei seiner Agitation gebrauchte, und die in ähnlich lautenden Variationen bei jeder „Aufmunterung“ wiederkehrte. Das alles freilich will der Farrer Gollert nicht als ungesühliche Wahlbeeinflussung, als einen Mißbrauch seiner geistigen Autorität angesehen wissen; vielmehr habe er nur von seinem Recht als Staatsbürger Gebrauch gemacht. Bei diesem Witzes spazieren zu geben und die Wähler zur Wahl aufzumuntern“, vor dem Richter bezeichnete der Farrer Gollert seine Handlungsmethode lediglich als eine Verquickung von Religion und Politik; der Farrer beurteilte aber alles vom Standpunkt der katholischen Kirche aus, also auch das Wählen. Die Wahlprüfungskommission verwarf allerdings den Gründen des Farreres Gollert nicht belanglos, stellte vielmehr den Antrag die Wahl Wittenmanns für unzulässig zu erklären.

In der Debatte kam zunächst das Zentrum zu Wort, welches der Abg. Jehnke ergriff. Er suchte den Farrer Gollert möglichst rein zu waschen, vor allem von dem Vorwurf, daß er seine geistliche Autorität zu Wahlzwecken mißbraucht habe. Dabei suchte er den Geistlichen das Recht zu wahren, auch bei Wahlen tätig zu sein, andernfalls man dieses Recht jedem Staatsbeamten ebenfalls freizugeben müßte, was aber zu den Konsequenzen führen würde, daß die durch ihre Bildung zur Politik präparierten Beamten seien, die Wahlen launisch würden. Freie Hand würden dann nur die sozialdemokratischen Agitatoren haben. Den Brief Gollerts, auf den Witzlerweise kein Redner in der Diskussion näher einging, tat auch der Zentrumsredner kurzerhand ab, um schließlich den Antrag seiner Fraktion zu begründen, die in Sachen des Farreres Gollert unerbittlich vernommene Zeugnis noch nachträglich eildig zu vernichten. Der Abg. Müller (Dem.) glaubte in diesem Antrage eine Verschleppung der Angelegenheit erblicken zu sollen. In dem Falle Gollert steht er nur die Anwesenheit des ganzen Systems, in dessen Dienst sich der Farrer Gollert stellen mußte. Den Vorwurf des Zentrums, die Liberalen wollten einen neuen Kulturkampf inszenieren, wies der Redner weit von sich. An der Hand des Briefes des Farreres Gollert, des „christlichen Familienblattes“, einer Reihe biblischer Randgebungen und auch einer Rede des Abg. Neherboch suchte der Abg. Müller dargetun, daß der Herrler im A-Benamt verpflichtet sei, Wahlpropaganda zu treiben. Die Wahl Wittenmanns werde man nur festhalten, um zu zeigen, daß bei der Wahl die freie Ueberzeugung des Wählers ausschlaggebend sein solle und er sich nicht in einer Gewissensnot befinden dürfe. Das Zentrum schien von diesen Ausführungen, die den vollen Beifall des ganzen übrigen Hauses fanden, wenig erbaut zu sein; die Herren Witschenrube und die große Unruhe der Zentrumsabgeordneten ließen das deutlich erkennen. Nicht viel anders als sein Vorgänger sprach der Abg. Eichhorn (Soz.) mit dem Zentrum um, obwohl diese Rede früher zu einer der gemäßigtesten dieses Abgeordneten gehört. Große Heftigkeit rief es im Hause hervor, als er Jänner erwiderte, daß die Sozialdemokratie ihre Agitatoren wenigstens aus der eigenen Reihe bezahlen, wodurch die Zentrumsagitatoren für aus Staatsmitteln bezahlten ließen. Und noch größere Heftigkeit, aber zugleich die größte Klarheit beim Zentrum entfesselte die Variation des Sprüchens des Wahlwärters Arndt:

„Schad der Stimmzettel in die Urne bringt, die Seele in den Himmel bringt.“

Die Ausführungen Eichhorns gipfelten in der Mahnung an die Liberalen, die Schuld von der Kirche und diese vom Staat zu trennen, um solche Dinge wie die Wahlbeeinflussungen im vorliegenden Falle unmöglich zu machen. Große Ueberzeugung herrschte beim Zentrum, als der Präsident der Kammer, Dr. Witzler, auf die verführerischen Ideen Neherbochs abging, die in der Debatte gegen den „Waldhölz“ gefallen waren, und welche er nur deshalb habe passieren lassen, weil die Kritik seinerzeit noch nicht erschienen, so daß er nicht wissen konnte, ob der Verfasser der Nummer angedeutet. Wie nicht mehr unbekannt ist, hat aber der Abg. Sadezum (Zentr.) das Verdienst, den „Waldhölz“ verfaßt zu haben, welche Watschkeit wohl in der morgigen Sitzung noch näher festgestellt werden dürfte. Für morgen sind bereits drei Redner angemeldet, u. a. der Abg. Oßinger, so daß auch diese Sitzung, auf welche die Weiterberatung über die Wahl in Barmherzig-Waldhölz auf Antrag des Abg. Rehger abzu verlegt wurde, ausschließlich von dieser Debatte ausgefüllt werden dürfte. Es ist freilich schon heute kein Zweifel, daß das Uebergewicht der Freierlager die Auslieferung der Wahl des Abg. Wittenmann ist, gegen welche nur das Zentrum stimmen wird.

**Deutsches Reich.**

\* Darmstadt, 24. Jan. (Der zweiten hessischen Kammer) ging lt. „Darmst. Bl.“ eine Vorlage zu betreffend Verlagerung des provisorischen Gemeindeumlagen-Gesetzes über den 1. April 1906 hinaus.

\* Berlin, 24. Jan. (Wieder eine neue Medaille) Der Antrag der Schaffung einer Medaille für unsere in Südwestafrika kämpfenden Krieger wird nunmehr, wie verlautet, näher getreten werden. — Das ist natürlich das Allerwichtigste.

— (Das preussische Abgeordnetenhaus) setzte heute die Beratung des Landwirtschafts-Gesetzes fort. Das Gehalt des Ministers wurde devotiert. Nächste Sitzung 31. Januar. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Landwirtschafts-Gesetzes und Justiz-Gesetz. — Das Herrenhaus stimmte heute dem Lotteriegesez in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu und erledigte den Befehlsmuß über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst nach den Beschlüssen der Kommission. Morgen folgt u. a. eine Interpellation betr. Verfassung der Sozialdemokratie auf der Tagesordnung.

— (Der Kaiser) sandte heute seinen Glückwunschkarten v. Gellius zu dem brasilianischen Gesandten mit dem Auftrag, dem Gesandten die Teilnahme des Kaisers an der Kato-

strophe der „Aquadaban“ auszudrücken und ihn zu bitten, diese Kundgebung auch dem Präsidenten der Republik Brasilien zu übermitteln.

— (Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 17. Jan. an Typhus gestorben: Reiter Theodor Schollen in Deutschdel Hofaur. Reiter Josef Vetter im Feldlager Hofaur. Reiter Franz Koch im Lazarett Warmbad. Außerdem: Gefreiter Richard Kangermann am 20. Januar im Lazarett Ruf an Malaria gestorben. Sanitätsunteroffizier Wilhelm Witt am 20. Januar bei Schlungenkopf im Fischfluß ertrunken; Reiter Wilhelm Mangler am 10. Januar an Herzlähmung gestorben. Gefreiter Thomas Rihm am 9. Januar in der Gegend von Kurisfontein verwundet, Fleischschuß am linken Fuß. Reiter Ludwig Schälich am 20. Januar bei Signalstation Kurisfontein gestorben; Reiter Johann Karel am 20. Januar im Lazarett Warmbad an Typhus gestorben; Reiter Wilhelm Link am 16. Januar beim Baden im Fischfluß bei Gantobis ertrunken; Reiter Kurt Schmidt am 17. Januar bei Surmonas schwer verwundet (Fleischschuß in Rücken und rechten Oberarm).

**Ausland.**

\* Belgien. (Das Abgeordnetenhaus) hat die Antwerpener Kreditvorlage mit 82 gegen 77 Stimmen angenommen.

\* Mex. Staaten. (Die amer. Flotte) erfährt im Laufe der nächsten 7 bis 8 Monate einen Zuwachs von 7 Linien Schiffen, was eine Verdrängungsbewehrung von rund 207 000 Tonnen bedeutet. Wohl keine Kriegsmarine hat binnen acht Monaten jemals einen so ungeheuren Nachzuwachs zu verzeichnen gehabt. Zur Befliegung dieser Seemacht, die fast schon eine Flotte für sich bedeutet, sind rund 11 000 Offiziere und Mannschaften erforderlich, deren Beschaffung allerdings in so kurzer Zeit so gut wie ausgeschlossen ist. — Präsident Roosevelt erklärte im Gespräch mit einem Kenner Japans, Dr. Scherer, die amerikanische Flotte sei hinsichtlich der Schiffe und der Mannschaften die beste der Welt, und sprach die Ansicht aus, daß im unglücklichen Falle eines Krieges mit Japan die amerikanische Flotte die japanische, wenn gleichklassige Schiffe sich begegnen, besiegen würde.

**Bürgeraußscheidung in Ladenburg.**

Ladenburg, 23. Januar.

Bürgermeister Weg eröffnete kurz nach 8 Uhr die Sitzung. Der Redneraum ist gut besetzt. Anwesend sind 58 Mitglieder. Das Geschäft war der heutigen Sitzung nicht hoch; von 8 Beschlüssen wurde der Gemeinderat 8 wegen ungenügender Vorbereitung zurückgeschickt und eine Vorlage wurde abgelehnt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Bürgeraußscheidungsrat Michael Bläth im Auftrag der nationalliberalen Fraktion eine Erklärung, worin gegen die Unterhaltung des Bürgermeisters in der Oktober-Sitzung, als seien von liberaler Seite einer Angelegenheit wider besseres Wissen und in böswilliger Absicht unrichtige Angaben zu Grunde gelegt worden, Verwahrung eingelegt wird. Bürgermeister Weg erklärt, daß er i. B. faßt informiert worden sei und deshalb nicht annehme, die bezeichneten Ausdrücke, die auf ein Mitglied des Kollegiums keinen Bezug haben sollten, zurückzunehmen.

Darauf wird in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand betraf den

**Neubau einer Leichenhalle aus Ansehensmitteln.**

Bürgermeister Weg beendete diese Vorlage. Die Leichenhalle verlangten schon seit Jahren die Herstellung einer Leichenhalle mit Leichenkammer und Bestattungsraum. Es sei beachtlich, die bisherige Wapenremise des Friedhofs niederzulassen und an deren Stelle den Neubau mit Verwendung der aus der Remise gewonnenen Materialien zu errichten. Kostenaufwand 5584,84 M. H. H. Hermann Gantzer erlucht im Auftrag der bürgerlichen Fraktionen, die Vorlage zurückzugeben. Es sei gerüchlich nur noch eine Frage der Zeit, daß der Friedhof nach einem anderen Platte der Gemartung verlegt werde.

Bürgermeister Weg entgegnet, daß man mit der Friedhofverlegung mindestens noch 15 bis 20 Jahre auzuarbeiten müßte. Wenn der Friedhof für die nächste Zeit nicht mehr ausreichen sollte, würde man das unzulängende Gelände erwerben oder mit Ausgrabungen ergänzen. Von dem letzten Rechte habe man schon seit sehr langer Zeit keinen Gebrauch gemacht.

H. H. H. Gantzer erklärt, seine (die sozialdemokratische) Fraktion lege der Vorlage sympathisch gegenüber. Er wünsche sogar noch eine Erweiterung derselben nach der Richtung, daß die Verlegung der sämtlichen Leichen nach der Leichenhalle nach dem Vorhaben der Gesellschaft obligatorisch eingeführt werde. Hierfür sprächen sämtliche Gründe, sowie unsere mitleidigen Wohnungsverhältnisse. In eine Friedhofverlegung in den nächsten 30 Jahren glaube er nicht.

Bürgermeister Weg ist der Meinung, daß eine ortspolizeiliche Verfassung über Einführung des Umzuges auf Ueberführung aller Leichen nach der Leichenhalle auf große Schwierigkeiten stoßen werde. Keine Stadt in Baden in der Größe Ladenburgs habe eine derartige Verfassung.

H. H. H. Beder tritt den Ausführungen seines Freundes Gantzer bei. Er meint, die Ablehnung der Vorlage würde auf das Ergebnis der kommenden Gemeindevoten ihren Einfluß nicht verbergen. Wenn anderwärts bezügliche Verordnungen auch nicht beständen, so solle Ladenburg dahingehend vorgehen.

H. H. H. Gantzer schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Er hält jedoch die Errichtung des gegenwärtigen Leichenhauses für genügend. Den Leichenwagen könnte man in der Stadt unterbringen.

Nach weiteren Bemerkungen der Herren Bürgermeister Weg und Gantzer wird die Vorlage gegen die Stimmen des Bürgermeisters und der Sozialdemokraten abgelehnt.

**Genehmigung zur Erweiterung der Straßenbeleuchtung aus Ansehensmitteln.**

Bürgermeister Weg bemerkt hierzu, daß das Eisenwerk Germania die Anlegung dieser Vorlage geendet habe. Es handle sich um eine Lichtungsanlage für 5 Lampen, welche einen Aufwand von 1020,00 M. verursachen wird. Das Eisenwerk werde einen jährlichen Beitrag von 50 Mark bezahlen.

H. H. H. Kling will im Einvernehmen mit den beiden bürgerlichen Fraktionen die Vorlage zurückgeschickt wissen. Der Gemeinderat solle zunächst noch mit den beiden Interessenten wegen etwa. Vertragsabteilung verhandeln und einen Beschlus über die Höhe des jährlichen Strom- und Unterhaltungsaufwandes dem Kollegium unterbreiten.

Bürgermeister Weg bemerkt, daß der Weg nur Morgens und Abends etwa 1/4 Stunde beleuchtet werden müsse.

H.M. Bargini erkennt an, daß der Weg der Beleuchtung...

Gemeinderat Günther tritt diesen Ausführungen entgegen...

H.M. Kling beharrt auf seinem Vorschlag...

Nach weiteren Bemerkungen der Herren Nilson und Bürgermeister...

Da das Thema „Straßenbeleuchtung in der Stadt“ angefallen...

Gemeinderat Günther erwidert, daß der Gemeinderat nach Bestätigung...

Bürgermeister Beh bemerkt, daß die Klauenthalermühle nicht im Ortgebiet liegt.

Nach weiteren Ausführungen der Herren Weder, Ded und Nilson...

Genehmigung zur Fortsetzung der Bleikener in feierlichem Umfange...

Bürgermeister Beh begründet die Beschränkung der Fortsetzung...

H.M. Ded ist namens der sozialdemokratischen Fraktion gegen die Vorlage...

H.M. Michael Bläß erklärt im Auftrag der beiden bürgerlichen Fraktionen...

H.M. Bargini hält auch Bier und Schnaps für Lebensmittel...

Bürgermeister Beh erklärt, der Gemeinderat habe schon beschlossen...

Die geänderte Vorlage wird sodann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten...

Genehmigung eines Teils zwischen der Stadt Ludenburg und Frau Fabrikant...

Bürgermeister Beh gibt einige Erläuterungen und läßt einen Plan...

H.M. Nilson betrachtet es als eine große Zumutung, einer ganz ungenügend...

Die Herren Weder, Bläß, Kunz, Bargini und Hermann Günther...

Bürgermeister Beh erklärt, der Geometer sei schon seit 8 Tagen...

H.M. Bargini gibt sein Einverständnis kund, während H.M. Kunz...

H.M. Nilson tritt den Ausführungen des Bürgermeisters Beh entgegen...

Genehmigung des Ankaufs eines Teiles des Grundstücks des Bauvermeisters...

Die Vorlage wird, weil sie sich mit der vorhergegangenen deckt, ebenfalls...

Genehmigung der Anstellung einer Schulschreiberin an der Gewerbeschule...

Einmütig angenommen.

Für das zum Gemeinderat gewählte Mitglied Professor Wollschläger...

Nachdem noch auf Anmerken des H.M. Michael Bläß das Protokoll...

Aus Stadt und Land.

Manheim, 27. Januar.

Volkszählungsergebnis. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung...

alkalisch 98, israelitisch 130, freireligiös 477, sonstiger Konfession 104.

Die Verkeimerung der Blase für die neuen Badinarten wurde gestern...

Der Nationalsozialistische Verein Mannheim hält morgen Freitag...

Ein Abend im Saalbau bei Bernhard Moritz gehört zu den amüsantesten Stunden...

Über den Ausfall beim Stahlwerk Mannheim erfahren wir, daß die Verhandlungen...

Der Morbprozess Ueberle hat bekanntlich auch die Angelegenheit...

Offenbarhast. Antich wird gemeldet: Am 23. d. M. 5 Uhr 47 Min...

Aus dem Schöffengericht. Sehr angeregt wurde der Tagelöhner...

Aus dem Grossherzogtum. Weinheim, 24. Jan. Eine weitere Einbuße in ihren industriellen...

Platz, Kessen und Umgebung. Landau (Pfalz), 24. Jan. In den Kalksteinbrüchen bei Ibsheim...

Darmstadt, 23. Jan. Der Raubmord, der vergangener Woche...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Das Mannheimer Osttheaterorchester veranstaltete am 18. und 19. d. M.

Wozart Abagio Es-dur aus dem Streichquartett in B-dur, Opus...

Das Befinden des Händlers ist heute, wie uns auf unserer telefonische...

Prof. von Koorden. Wie die „Frankf. Jg.“ hört, hat Prof. von Koorden...

Schulsaalangelegenheiten. Geh. Regierungsrat Dr. Karl Pape, früher Professor...

Operntheater in Weimar. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Kontrakt...

Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 24. Jan. (Schwurgericht.) Vorsitz Landgerichtsdirektor Wengler.

In eine trübe fittliche Atmosphäre führte die Verhandlung gegen den 1894 in Mannheim geborenen Tagelöhner und Möbelmacher...









Als ganz besonders preiswert empfehlen wir neuhergestellte fein gearbeitete

Moderne Wohnungs-Einrichtung

Speisezimmer, eichen dunkel geräuchert: Büffel, Auszugtisch, Credenz od. Umbau, Divan, 4 Lederstühle; Küche, hellgrau-eichentfarbig: Küchenschrank, Anrichte mit Topfbrett, Tisch, 2 Stühle; Schlafzimmer, hell, eicht eichen: 2 Bettstellen, 3teil. Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische mit Aufsätzen, Handtuchständer;

Diese beiden Zimmer und Küche zusammen:

Mk. 1235

1235

Diese ganze Wohnungs-Einrichtung ist in unseren Schaufenstern zu besichtigen. Telephone 1036. Reis & Mendle U 1, 5 (Gambrinushalle)

Stellen finden. Stellenvermittlung für Bräutigame u. Brautjungfern... Kaufmann perfekt in dopp. u. amer. Lagerbuchhaltung... Reisender wird gesucht für eine Futtermittel-Fabrik... Expedient für eine kleine Maschinenfabrik... Vertreter gesucht Bayerischer Exportbrauerei... Uchtl. Lackierer sucht zum sofortigen Eintritt... S. Fuchs, Waggonsfabr., L.G., Heidel. erg. Hausburische in ein Wohn- u. Geschäftshaus... Fräulein zur Bekleidung der Schwestern... tüchtige Verkäuferin gesucht... Kassierererin mit schöner Handschrift... Weidner & Weiss N 2, 8 Sofort gesucht eine Dome, die Remington-Maschinen... Läden. Wiphornstraße 44, Laden und... 4700

Saison-Ausverkauf! Um für die kommende Saison zu räumen, werden sämtliche noch vorrätigen Jackenkleider—Blousen—Abendmäntel—Morgenröcke—Jupons etc. zum und teilweise unter dem Selbstkostenpreis ausverkauft! Selten günstige Gelegenheit! Wertheimer-Dreyfus, Hoflieferant Heidelbergstrasse P 7, 17 Nähe des Wasserturms.

Verkäuferin, in der Rotenbühlarenbrande... Tücht. Mädchen, welches kochen kann... Schulfrauen, 2, 2, 2, 2... Lehrlingsgesuche, Lehrling mit guter Schulbildung... Stellen suchen, Junger Mann, 18 Jahre alt... Kinderwärtlerin mit guten Kenntn. sucht Stelle... Mietgesuche, Wohnung in ruhiger u. freier Lage... Wirtschaften, Wirtschaft gesucht in Stadt oder Dorf... Läden, Wiphornstraße 44, Laden und...

Laden, mit Wohnung die 1. April zu vermieten... Bureaux, für Geschäftszwecke oder für... Zu vermieten, schöne herrschaftl. Wohnung... E 7, 22a (Neubau), 2-3 Zimmer... F 8, 11a (Waldstraße 32), 3 Zimmer... O 3, 4a 5 Zimmer... O 7, 18 3 Zimmer-Wohnung... Bei-Gege, P 7, 15 Geldverleiher... Goethesrasse 16, 5 Zimmer, Bad, u. allem... Quirstraße 11, 2 Zimmer... Mietgesuche, Wohnung in ruhiger u. freier Lage... Wirtschaften, Wirtschaft gesucht in Stadt oder Dorf... Läden, Wiphornstraße 44, Laden und...

4 Zimmer-Wohnung, in Babymarkt... 3, 7 u. 8 Zimmerwoh., sowie kleinere Wohnungen... 6. Böttlein, Goethestr. 4. 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, in Babymarkt... Eine ruhige Wohnung, drei Zimmer, Küche und... Möbl. Zimmer, B 5, 12 2 Z. schön möbl. in... B 6, 7 2 Z. schön möbl. in... B 6, 7 2 Z. schön möbl. in... B 6, 9 3 Zimmer in... B 7, 1 4 Stod. möbl. Zim. in... B 7, 15 1 Z., fein möbl. Zimmer... C 4, 10 2 Stod. 2 schön möbl. Zim. in... D 1, 13 2 Z. in... D 3, 13 1 Z. in... D 3, 16 2 Z. in... D 5, 6 2 Z. in... D 6, 13 2 Z. in... B 3, 5 2 Z. in...

4 Zimmer-Wohnung, in Babymarkt... 3, 7 u. 8 Zimmerwoh., sowie kleinere Wohnungen... 6. Böttlein, Goethestr. 4. 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, in Babymarkt... Eine ruhige Wohnung, drei Zimmer, Küche und... Möbl. Zimmer, B 5, 12 2 Z. schön möbl. in... B 6, 7 2 Z. schön möbl. in... B 6, 7 2 Z. schön möbl. in... B 6, 9 3 Zimmer in... B 7, 1 4 Stod. möbl. Zim. in... B 7, 15 1 Z., fein möbl. Zimmer... C 4, 10 2 Stod. 2 schön möbl. Zim. in... D 1, 13 2 Z. in... D 3, 13 1 Z. in... D 3, 16 2 Z. in... D 5, 6 2 Z. in... D 6, 13 2 Z. in... B 3, 5 2 Z. in...

F 5, 15 4 St. ein möbl. 3-Z. in... L 6, 7 2 Z. schön möbl. in... E 3, 11 2 Z. in... E 7, 3 2 Z. in... F 7, 18 4 Stod. ein möbl. Zimmer... G 3, 20 2 Z. in... G 7, 14 2 Stod. 1 schön möbl. Zimmer... H 3, 3 2 Z. in... H 4, 23 2 Z. in... H 7, 26 2 St. gr. schön möbl. 3. u. 4. Z. in... J 5, 20 3 Zimmer, 2 Stod. in... K 1, 6 4 St. in... K 2, 26 4 St. in... K 3, 21 2 Z. in... K 4, 8 2 Z. in... K 4, 18 4 Z. in... L 2, 4 2 Z. in... L 8, 11 2 Z. in... L 14, 2 2 Z. in... L 14, 8 2 Z. in... M 3, 2 2 Z. in... M 5, 9 2 Z. in... N 4, 24 2 Z. in... N 6, 7a 2 Z. in... P 4, 7 2 Z. in... Q 2, 19, 20 2 Z. in... Q 4, 12 2 Z. in... Q 4, 22 2 Z. in... Q 5, 2 2 Z. in... Q 5, 19 2 Z. in... Q 7, 13 2 Z. in... R 7, 36 2 Z. in... S 1, 2 2 Z. in... S 2, 1 2 Z. in... S 3, 1 2 Z. in... T 5, 12 2 Z. in... T 5, 12 2 Z. in... T 6, 9 2 Z. in... T 6, 34 2 Z. in... U 1, 7 2 Z. in... U 4, 9 2 Z. in... U 4, 13 2 Z. in... U 4, 16 2 Z. in... U 5, 8 2 Z. in... U 5, 26 2 Z. in... U 7, 26 2 Z. in... U 8, 26 2 Z. in... U 9, 26 2 Z. in... U 10, 26 2 Z. in... U 11, 26 2 Z. in... U 12, 26 2 Z. in... U 13, 26 2 Z. in... U 14, 26 2 Z. in... U 15, 26 2 Z. in... U 16, 26 2 Z. in... U 17, 26 2 Z. in... U 18, 26 2 Z. in... U 19, 26 2 Z. in... U 20, 26 2 Z. in... U 21, 26 2 Z. in... U 22, 26 2 Z. in... U 23, 26 2 Z. in... U 24, 26 2 Z. in... U 25, 26 2 Z. in... U 26, 26 2 Z. in... U 27, 26 2 Z. in... U 28, 26 2 Z. in... U 29, 26 2 Z. in... U 30, 26 2 Z. in... U 31, 26 2 Z. in... U 32, 26 2 Z. in... U 33, 26 2 Z. in... U 34, 26 2 Z. in... U 35, 26 2 Z. in... U 36, 26 2 Z. in... U 37, 26 2 Z. in... U 38, 26 2 Z. in... U 39, 26 2 Z. in... U 40, 26 2 Z. in... U 41, 26 2 Z. in... U 42, 26 2 Z. in... U 43, 26 2 Z. in... U 44, 26 2 Z. in... U 45, 26 2 Z. in... U 46, 26 2 Z. in... U 47, 26 2 Z. in... U 48, 26 2 Z. in... U 49, 26 2 Z. in... U 50, 26 2 Z. in... U 51, 26 2 Z. in... U 52, 26 2 Z. in... U 53, 26 2 Z. in... U 54, 26 2 Z. in... U 55, 26 2 Z. in... U 56, 26 2 Z. in... U 57, 26 2 Z. in... U 58, 26 2 Z. in... U 59, 26 2 Z. in... U 60, 26 2 Z. in... U 61, 26 2 Z. in... U 62, 26 2 Z. in... U 63, 26 2 Z. in... U 64, 26 2 Z. in... U 65, 26 2 Z. in... U 66, 26 2 Z. in... U 67, 26 2 Z. in... U 68, 26 2 Z. in... U 69, 26 2 Z. in... U 70, 26 2 Z. in... U 71, 26 2 Z. in... U 72, 26 2 Z. in... U 73, 26 2 Z. in... U 74, 26 2 Z. in... U 75, 26 2 Z. in... U 76, 26 2 Z. in... U 77, 26 2 Z. in... U 78, 26 2 Z. in... U 79, 26 2 Z. in... U 80, 26 2 Z. in... U 81, 26 2 Z. in... U 82, 26 2 Z. in... U 83, 26 2 Z. in... U 84, 26 2 Z. in... U 85, 26 2 Z. in... U 86, 26 2 Z. in... U 87, 26 2 Z. in... U 88, 26 2 Z. in... U 89, 26 2 Z. in... U 90, 26 2 Z. in... U 91, 26 2 Z. in... U 92, 26 2 Z. in... U 93, 26 2 Z. in... U 94, 26 2 Z. in... U 95, 26 2 Z. in... U 96, 26 2 Z. in... U 97, 26 2 Z. in... U 98, 26 2 Z. in... U 99, 26 2 Z. in... U 100, 26 2 Z. in... U 101, 26 2 Z. in... U 102, 26 2 Z. in... U 103, 26 2 Z. in... U 104, 26 2 Z. in... U 105, 26 2 Z. in... U 106, 26 2 Z. in... U 107, 26 2 Z. in... U 108, 26 2 Z. in... U 109, 26 2 Z. in... U 110, 26 2 Z. in... U 111, 26 2 Z. in... U 112, 26 2 Z. in... U 113, 26 2 Z. in... U 114, 26 2 Z. in... U 115, 26 2 Z. in... U 116, 26 2 Z. in... U 117, 26 2 Z. in... U 118, 26 2 Z. in... U 119, 26 2 Z. in... U 120, 26 2 Z. in... U 121, 26 2 Z. in... U 122, 26 2 Z. in... U 123, 26 2 Z. in... U 124, 26 2 Z. in... U 125, 26 2 Z. in... U 126, 26 2 Z. in... U 127, 26 2 Z. in... U 128, 26 2 Z. in... U 129, 26 2 Z. in... U 130, 26 2 Z. in... U 131, 26 2 Z. in... U 132, 26 2 Z. in... U 133, 26 2 Z. in... U 134, 26 2 Z. in... U 135, 26 2 Z. in... U 136, 26 2 Z. in... U 137, 26 2 Z. in... U 138, 26 2 Z. in... U 139, 26 2 Z. in... U 140, 26 2 Z. in... U 141, 26 2 Z. in... U 142, 26 2 Z. in... U 143, 26 2 Z. in... U 144, 26 2 Z. in... U 145, 26 2 Z. in... U 146, 26 2 Z. in... U 147, 26 2 Z. in... U 148, 26 2 Z. in... U 149, 26 2 Z. in... U 150, 26 2 Z. in... U 151, 26 2 Z. in... U 152, 26 2 Z. in... U 153, 26 2 Z. in... U 154, 26 2 Z. in... U 155, 26 2 Z. in... U 156, 26 2 Z. in... U 157, 26 2 Z. in... U 158, 26 2 Z. in... U 159, 26 2 Z. in... U 160, 26 2 Z. in... U 161, 26 2 Z. in... U 162, 26 2 Z. in... U 163, 26 2 Z. in... U 164, 26 2 Z. in... U 165, 26 2 Z. in... U 166, 26 2 Z. in... U 167, 26 2 Z. in... U 168, 26 2 Z. in... U 169, 26 2 Z. in... U 170, 26 2 Z. in... U 171, 26 2 Z. in... U 172, 26 2 Z. in... U 173, 26 2 Z. in... U 174, 26 2 Z. in... U 175, 26 2 Z. in... U 176, 26 2 Z. in... U 177, 26 2 Z. in... U 178, 26 2 Z. in... U 179, 26 2 Z. in... U 180, 26 2 Z. in... U 181, 26 2 Z. in... U 182, 26 2 Z. in... U 183, 26 2 Z. in... U 184, 26 2 Z. in... U 185, 26 2 Z. in... U 186, 26 2 Z. in... U 187, 26 2 Z. in... U 188, 26 2 Z. in... U 189, 26 2 Z. in... U 190, 26 2 Z. in... U 191, 26 2 Z. in... U 192, 26 2 Z. in... U 193, 26 2 Z. in... U 194, 26 2 Z. in... U 195, 26 2 Z. in... U 196, 26 2 Z. in... U 197, 26 2 Z. in... U 198, 26 2 Z. in... U 199, 26 2 Z. in... U 200, 26 2 Z. in... U 201, 26 2 Z. in... U 202, 26 2 Z. in... U 203, 26 2 Z. in... U 204, 26 2 Z. in... U 205, 26 2 Z. in... U 206, 26 2 Z. in... U 207, 26 2 Z. in... U 208, 26 2 Z. in... U 209, 26 2 Z. in... U 210, 26 2 Z. in... U 211, 26 2 Z. in... U 212, 26 2 Z. in... U 213, 26 2 Z. in... U 214, 26 2 Z. in... U 215, 26 2 Z. in... U 216, 26 2 Z. in... U 217, 26 2 Z. in... U 218, 26 2 Z. in... U 219, 26 2 Z. in... U 220, 26 2 Z. in... U 221, 26 2 Z. in... U 222, 26 2 Z. in... U 223, 26 2 Z. in... U 224, 26 2 Z. in... U 225, 26 2 Z. in... U 226, 26 2 Z. in... U 227, 26 2 Z. in... U 228, 26 2 Z. in... U 229, 26 2 Z. in... U 230, 26 2 Z. in... U 231, 26 2 Z. in... U 232, 26 2 Z. in... U 233, 26 2 Z. in... U 234, 26 2 Z. in... U 235, 26 2 Z. in... U 236, 26 2 Z. in... U 237, 26 2 Z. in... U 238, 26 2 Z. in... U 239, 26 2 Z. in... U 240, 26 2 Z. in... U 241, 26 2 Z. in... U 242, 26 2 Z. in... U 243, 26 2 Z. in... U 244, 26 2 Z. in... U 245, 26 2 Z. in... U 246, 26 2 Z. in... U 247, 26 2 Z. in... U 248, 26 2 Z. in... U 249, 26 2 Z. in... U 250, 26 2 Z. in... U 251, 26 2 Z. in... U 252, 26 2 Z. in... U 253, 26 2 Z. in... U 254, 26 2 Z. in... U 255, 26 2 Z. in... U 256, 26 2 Z. in... U 257, 26 2 Z. in... U 258, 26 2 Z. in... U 259, 26 2 Z. in... U 260, 26 2 Z. in... U 261, 26 2 Z. in... U 262, 26 2 Z. in... U 263, 26 2 Z. in... U 264, 26 2 Z. in... U 265, 26 2 Z. in... U 266, 26 2 Z. in... U 267, 26 2 Z. in... U 268, 26 2 Z. in... U 269, 26 2 Z. in... U 270, 26 2 Z. in... U 271, 26 2 Z. in... U 272, 26 2 Z. in... U 273, 26 2 Z. in... U 274, 26 2 Z. in... U 275, 26 2 Z. in... U 276, 26 2 Z. in... U 277, 26 2 Z. in... U 278, 26 2 Z. in... U 279, 26 2 Z. in... U 280, 26 2 Z. in... U 281, 26 2 Z. in... U 282, 26 2 Z. in... U 283, 26 2 Z. in... U 284, 26 2 Z. in... U 285, 26 2 Z. in... U 286, 26 2 Z. in... U 287, 26 2 Z. in... U 288, 26 2 Z. in... U 289, 26 2 Z. in... U 290, 26 2 Z. in... U 291, 26 2 Z. in... U 292, 26 2 Z. in... U 293, 26 2 Z. in... U 294, 26 2 Z. in... U 295, 26 2 Z. in... U 296, 26 2 Z. in... U 297, 26 2 Z. in... U 298, 26 2 Z. in... U 299, 26 2 Z. in... U 300, 26 2 Z. in... U 301, 26 2 Z. in... U 302, 26 2 Z. in... U 303, 26 2 Z. in... U 304, 26 2 Z. in... U 305, 26 2 Z. in... U 306, 26 2 Z. in... U 307, 26 2 Z. in... U 308, 26 2 Z. in... U 309, 26 2 Z. in... U 310, 26 2 Z. in... U 311, 26 2 Z. in... U 312, 26 2 Z. in... U 313, 26 2 Z. in... U 314, 26 2 Z. in... U 315, 26 2 Z. in... U 316, 26 2 Z. in... U 317, 26 2 Z. in... U 318, 26 2 Z. in... U 319, 26 2 Z. in... U 320, 26 2 Z. in... U 321, 26 2 Z. in... U 322, 26 2 Z. in... U 323, 26 2 Z. in... U 324, 26 2 Z. in... U 325, 26 2 Z. in... U 326, 26 2 Z. in... U 327, 26 2 Z. in... U 328, 26 2 Z. in... U 329, 26 2 Z. in... U 330, 26 2 Z. in... U 331, 26 2 Z. in... U 332, 26 2 Z. in... U 333, 26 2 Z. in... U 334, 26 2 Z. in... U 335, 26 2 Z. in... U 336, 26 2 Z. in... U 337, 26 2 Z. in... U 338, 26 2 Z. in... U 339, 26 2 Z. in... U 340, 26 2 Z. in... U 341, 26 2 Z. in... U 342, 26 2 Z. in... U 343, 26 2 Z. in... U 344, 26 2 Z. in... U 345, 26 2 Z. in... U 346, 26 2 Z. in... U 347, 26 2 Z. in... U 348, 26 2 Z. in... U 349, 26 2 Z. in... U 350, 26 2 Z. in... U 351, 26 2 Z. in... U 352, 26 2 Z. in... U 353, 26 2 Z. in... U 354, 26 2 Z. in... U 355, 26 2 Z. in... U 356, 26 2 Z. in... U 357, 26 2 Z. in... U 358, 26 2 Z. in... U 359, 26 2 Z. in... U 360, 26 2 Z. in... U 361, 26 2 Z. in... U 362, 26 2 Z. in... U 363, 26 2 Z. in... U 364, 26 2 Z. in... U 365, 26 2 Z. in... U 366, 26 2 Z. in... U 367, 26 2 Z. in... U 368, 26 2 Z. in... U 369, 26 2 Z. in... U 370, 26 2 Z. in... U 371, 26 2 Z. in... U 372, 26 2 Z. in... U 373, 26 2 Z. in... U 374, 26 2 Z. in... U 375, 26 2 Z. in... U 376, 26 2 Z. in... U 377, 26 2 Z. in... U 378, 26 2 Z. in... U 379, 26 2 Z. in... U 380, 26 2 Z. in... U 381, 26 2 Z. in... U 382, 26 2 Z. in... U 383, 26 2 Z. in... U 384, 26 2 Z. in... U 385, 26 2 Z. in... U 386, 26 2 Z. in... U 387, 26 2 Z. in... U 388, 26 2 Z. in... U 389, 26 2 Z. in... U 390, 26 2 Z. in... U 391, 26 2 Z. in... U 392, 26 2 Z. in... U 393, 26 2 Z. in... U 394, 26 2 Z. in... U 395, 26 2 Z. in... U 396, 26 2 Z. in... U 397, 26 2 Z. in... U 398, 26 2 Z. in... U 399, 26 2 Z. in... U 400, 26 2 Z. in... U 401, 26 2 Z. in... U 402, 26 2 Z. in... U 403, 26 2 Z. in... U 404, 26 2 Z. in... U 405, 26 2 Z. in... U 406, 26 2 Z. in... U 407, 26 2 Z. in... U 408, 26 2 Z. in... U 409, 26 2 Z. in... U 410, 26 2 Z. in... U 411, 26 2 Z. in... U 412, 26 2 Z. in... U 413, 26 2 Z. in... U 414, 26 2 Z. in... U 415, 26 2 Z. in... U 416, 26 2 Z. in... U 417, 26 2 Z. in... U 418, 26 2 Z. in... U 419, 26 2 Z. in... U 420, 26 2 Z. in... U 421, 26 2 Z. in... U 422, 26 2 Z. in... U 423, 26 2 Z. in... U 424, 26 2 Z. in... U 425, 26 2 Z. in... U 426, 26 2 Z. in... U 427, 26 2 Z. in... U 428, 26 2 Z. in... U 429, 26 2 Z. in... U 430, 26 2 Z. in... U 431, 26 2 Z. in... U 432, 26 2 Z. in... U 433, 26 2 Z. in... U 434, 26 2 Z. in... U 435, 26 2 Z. in... U 436, 26 2 Z. in... U 437, 26 2 Z. in... U 438, 26 2 Z. in... U 439, 26 2 Z. in... U 440, 26 2 Z. in... U 441, 26 2 Z. in... U 442, 26 2 Z. in... U 443, 26 2 Z. in... U 444, 26 2 Z. in... U 445, 26 2 Z. in... U 446, 26 2 Z. in... U 447, 26 2 Z. in... U 448, 26 2 Z. in... U 449, 26 2 Z. in... U 450, 26 2 Z. in... U 451, 26 2 Z. in... U 452, 26 2 Z. in... U 453, 26 2 Z. in... U 454, 26 2 Z. in... U 455, 26 2 Z. in... U 456, 26 2 Z. in... U 457, 26 2 Z. in... U 458, 26 2 Z. in... U 459, 26 2 Z. in... U 460, 26 2 Z. in... U 461, 26 2 Z. in... U 462, 26 2 Z. in... U 463, 26 2 Z. in... U 464, 26 2 Z. in... U 465, 26 2 Z. in... U 466, 26 2 Z. in... U 467, 26 2 Z. in... U 468, 26 2 Z. in... U 469, 26 2 Z. in... U 470, 26 2 Z. in... U 471, 26 2 Z. in... U 472, 26 2 Z. in... U 473, 26 2 Z. in... U 474, 26 2 Z. in... U 475, 26 2 Z. in... U 476, 26 2 Z. in... U 477, 26 2 Z. in... U 478, 26 2 Z. in... U 479, 26 2 Z. in... U 480, 26 2 Z. in... U 481, 26 2 Z. in... U 482, 26 2 Z. in... U 483, 26 2 Z. in... U 484, 26 2 Z. in... U 485, 26 2 Z. in... U 486, 26 2 Z. in... U 487, 26 2 Z. in... U 488, 26 2 Z. in... U 489, 26 2 Z. in... U 490, 26 2 Z. in... U 491, 26 2 Z. in... U 492, 26 2 Z. in... U 493, 26 2 Z. in... U 494, 26 2 Z. in... U 495, 26 2 Z. in... U 496, 26 2 Z. in... U 497, 26 2 Z. in... U 498, 26 2 Z. in... U 499, 26 2 Z. in... U 500, 26 2 Z. in... U 501, 26 2 Z. in... U 502, 26 2 Z. in... U 503, 26 2 Z. in... U 504, 26 2 Z. in... U 505, 26 2 Z. in... U 506, 26 2 Z. in... U 507, 26 2 Z. in... U 508, 26 2 Z. in... U 509, 26 2 Z. in... U 510, 26 2 Z. in... U 511, 26 2 Z. in... U 512, 26 2 Z. in... U 513, 26 2 Z. in... U 514, 26 2 Z. in... U 515, 26 2 Z. in... U 516, 26 2 Z. in... U 517, 26 2 Z. in... U 518, 26 2 Z. in... U 519, 26 2 Z. in... U 520, 26 2 Z. in... U 521, 26 2 Z. in... U 522, 26 2 Z. in... U 523, 26 2 Z. in... U 524, 26 2 Z. in... U 525, 26 2 Z. in... U 526, 26 2 Z. in... U 527, 26 2 Z. in... U 528, 26 2 Z. in... U 529, 26 2 Z. in... U 530, 26 2 Z. in... U 531, 26 2 Z. in... U 532, 26 2 Z. in... U 533, 26 2 Z. in... U 534, 26 2 Z. in... U 535, 26 2 Z. in... U 536, 26 2 Z. in... U 537, 26 2 Z. in... U 538, 26 2 Z. in... U 539, 26 2 Z. in... U 540, 26 2 Z. in... U 541, 26 2 Z. in... U 542, 26 2 Z. in... U 543, 26 2 Z. in... U 544, 26 2 Z. in... U 545, 26 2 Z. in... U 546, 26 2 Z. in... U 547, 26 2 Z. in... U 548, 26 2 Z. in... U 549, 26 2 Z. in... U 550, 26 2 Z. in... U 551, 26 2 Z. in... U 552, 26 2 Z. in... U 553, 26 2 Z. in... U 554, 26 2 Z. in... U 555, 26 2 Z. in... U 556, 26 2 Z. in... U 557, 26 2 Z. in... U 558, 26 2 Z. in... U 559, 26 2 Z. in... U 560, 26 2 Z. in... U 561, 26 2 Z. in... U 562, 26 2 Z. in... U 563, 26 2 Z. in... U 564, 26 2 Z. in... U 565, 26 2 Z. in... U 566, 26 2 Z. in... U 567, 26 2 Z. in... U 568, 26 2 Z. in... U 569, 26 2 Z. in... U 570, 26 2 Z. in... U 571, 26 2 Z. in... U 572, 26 2 Z. in... U 573, 26 2 Z. in... U 574, 26 2 Z. in... U 575, 26 2 Z. in... U 576, 26 2 Z. in... U 577, 26 2 Z. in... U 578, 26 2 Z. in... U 579, 26 2 Z. in... U 580, 26 2 Z. in... U 581, 26 2 Z. in... U 582, 26 2 Z. in... U 583, 26 2 Z. in... U 584, 26 2 Z. in... U 585, 26 2 Z. in... U 586, 26 2 Z. in... U 587, 26 2 Z. in... U 588, 26 2 Z. in... U 589, 26 2 Z. in... U 590, 26 2 Z. in... U 591, 26 2 Z. in... U 592, 26 2 Z. in... U 593, 26 2 Z. in... U 594, 26 2 Z. in... U 595, 26 2 Z. in... U 596, 26 2 Z. in... U 597, 26 2 Z. in... U 598, 26 2 Z. in... U 599, 26 2 Z. in... U 600, 26 2 Z. in... U 601, 26 2 Z. in... U 602, 26 2 Z. in... U 603, 26 2 Z. in... U 604, 26 2 Z. in... U 605, 26 2 Z. in... U 606, 26 2 Z. in... U 607, 26 2 Z. in... U 608, 26 2 Z. in... U 609, 26 2 Z. in... U 610, 26 2 Z. in... U 611, 26 2 Z. in... U 612, 26 2 Z. in... U 613, 26 2 Z. in... U 614, 26 2 Z. in... U 615, 26 2 Z. in... U 616, 26 2 Z. in... U 617, 26 2 Z. in... U 618, 26 2 Z. in... U 619, 26 2 Z. in... U 620, 26 2 Z. in... U 621, 26 2 Z. in... U 622, 26 2 Z. in... U 623, 26 2 Z. in... U 624, 26 2 Z. in... U 625, 26 2 Z. in... U 626, 26 2 Z. in... U 627, 26 2 Z. in... U 628, 26 2 Z. in... U 629, 26 2 Z. in... U 630, 26 2 Z. in... U 631, 26 2 Z. in... U 632, 26 2 Z. in... U 633, 26 2 Z. in... U 634, 26 2 Z. in... U 635, 26 2 Z. in... U 636, 26 2 Z. in... U 637, 26 2 Z. in... U 638, 26 2 Z. in... U 639, 26 2 Z. in... U 640, 26 2 Z. in... U 641, 26 2 Z. in... U 642, 26 2 Z. in... U 643, 26 2 Z. in... U 644, 26 2 Z. in... U 645, 26 2 Z. in... U 646, 26 2 Z. in... U 647, 26 2 Z. in... U 648, 26 2 Z. in... U 649, 26 2 Z. in... U 650, 26 2 Z. in... U 651, 26 2 Z. in... U 652, 26 2 Z. in... U 653, 26 2 Z. in... U 654, 26 2 Z. in... U 655, 26 2 Z. in... U 656, 26 2 Z. in... U 657, 26 2 Z. in... U 658, 26 2 Z. in... U 659, 26 2 Z. in... U 660, 26 2 Z. in... U 661, 26 2 Z. in... U 662, 26 2 Z. in... U 663, 26 2 Z. in... U 664, 26 2 Z. in... U 665, 26 2 Z. in... U 666, 26 2 Z. in... U 667, 26 2 Z. in... U 668, 26 2 Z. in... U 669, 26 2 Z. in... U 670, 26 2 Z. in... U 671, 26

# General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Nachnahme) Druckarbeiten 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition . . . . . 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3.50, jährlich 6.50, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf., Anzeigen-Zeile . . . 75, Die Reklame-Zeile . . . 60.

Nr. 41.

Donnerstag, 25. Januar 1906.

(2. Mittagsblatt.)

### Wink für Schlittschuhläufer.

Von Joh. Friedlein, Mannheim.

Die Anfänge der Fortbewegung des Menschen auf dem Eise mit Hilfe von besonderen, die Schnelligkeit und Ausdauer begünstigenden Vorrichtungen reichen bis in die Steinzeit zurück. Der Schlittschuhläufer dieser Periode habe sich auf geschliffenen Pferdehufen seinen Weg über die vereisten Seen und Steppen. Später, als das Eisen die primitiven Werkzeuge der Steinzeit verdrängte, nahm auch das Kleinwerkzeug eine andere Gestalt an. Bis zu seiner heutigen Vervollständigung bedurfte es aber des Interesses und des technischen Fortschrittes einer viel späteren Zeit und selbst die Schlittschuhe aus Großpotters Jahren zeugen noch von einer stehenden Unfertigkeit. Natürlich konnte, solange der Schlittschuh selbst noch mancher Unvollkommenheiten aufwies, auch das Laufen darauf nicht zu solcher Entfaltung gelangen, wie wir es heute von Kunst- und Eissportlern kennen. Durch John Hayes erlitten dem Schlittschuhläufer neue Bahnen geöffnet. Er war es, der als erster großer Schlittschuhläufer vor etwa 80 Jahren die Hauptstädte Europas bereiste und dem jauchenden Publikum das Schlittschuhlaufen in einer bis dahin ungekannten Meisterhaftigkeit und Vollendung zeigte, überall durch rauschenden Beifall belohnt. Seitdem hat seine Kunst viele begeisterte Nachahmer gefunden. Zeit und Umstände bringen es zwar mit sich, daß der Kreis fortdauernder Schlittschuhläufer sehr nur ein verhältnismäßig kleiner sein wird. Die Zahl derjenigen Käufer und Käuferinnen jedoch, die mit geringerer Fertigkeit sich bescheiden und bescheiden müssen, die nicht von Jahr zu Jahr, nicht bloß des eigenartigen Reizes wegen, der von diesem Mittelweg zwischen Ruhe und Bewegung ausgeht, sondern auch um seines großen hygienischen Wertes willen.

Wer indessen zu den hygienischen Vorzügen eine nie verlassende Freude und einen ungetrübten Genuß von Schlittschuhlaufen haben und dabei auch etwas lernen will, der muß zweckmäßig ausgerüstet auf die Eisbahn kommen. Wie der beste Künstler und der geschickteste Handwerker mit mangelhaftem Werkzeug sein Können nie zur vollen Entfaltung bringen kann und so auch niemals eine reelle Befriedigung von seiner Arbeit haben wird, so wird auch dem unzureichend ausgerüsteten Schlittschuhläufer sein nur ein geringes Maß der Eisfreude gemessen sein. Das wichtigste Erfordernis für jeden Schlittschuhläufer sind natürlich gut passende und feststehende Schlittschuhe. Gegenüber der großen Anzahl verschiedener Systeme, die im Laufe der Jahre auf den Markt gekommen sind, ist eine ziemliche Kasualität bei der Anschaffung nicht verwunderlich. Dem Kaufschlag muß aber immer das Ziel gelten, welches der Käufer vor Augen hat. Der Schlittschuhläufer muß zu einem anderen Modell greifen wie der Kunstläufer. Doch was für den letzteren an typischen Eigenschaften des Schlittschuhs maßgebend ist, das ist beachtenswert auch für den gewöhnlichen Käufer, der es auf kunstmäßige Ausbildung nicht absteht. Schlittschuhe ganz aus Stahl sind denjenigen aus Eisen, die weid und unelastisch sind und ihre Form verändern, entschieden vorzuziehen, wenn sie auch etwas teurer im Preise sind. Rindensohle oder soll das Laufisen auf gutem Stahl sein. Wenn die Kanten des Laufisen vom vielen Laufen abgegraben sind und nicht mehr gut ins Eis einschneiden, dann lasse man sie abschleifen. Zu hoch darf der Schlittschuh nicht sein, weil das Fußgelenk dabei sehr leicht erkrankt; er darf aber auch nicht zu niedrig sein, weil man sonst Gefahr läuft, bei starker schillerer Reibung des Körpers mit den Kanten der Sohle das Eis zu beschürfen und dadurch zu stürzen. Ein gutes breites Laufisen schneidet weniger in das Eis, in wie ein dünnes schmales und gleitet infolgedessen leichter über das Eis hinweg. Beim Anfertigen allerdings erfordert es eine Ueberlegung von einer Seite auf die andere. Die Krümmung des Laufisen ist ebenfalls von Wichtigkeit. Eine längere Tangente ermöglicht größeren Schwung, größere Wogen. Für den Durchschnittläufer dürften folgende Maßverhältnisse die richtigen sein: die Höhe unter den Fellen (je nach Fußlänge) 45—50 mm, unter dem Absatz 2—3 mm

geringer; die Breite des Laufisen 4—5 1/2 mm; die Kurve je nach den Bedürfnissen des Läufers verschieden. (Red. Kollektsch: Kunstfertigkeit im Eislaufen.)

Schlittschuhe, die vor der Benutzung festgemacht und nachher wieder abgenommen werden können, sind zwar bequem, weit besser geeignet sind aber solche, die an den Schuhen festgeschraubt werden. Allerdings muß man sich in diesem Falle ein Paar Schuhe immer extra für den Eislauf reservieren; so gut man aber bei anderen Sports, wie Fußball, Tennis, etc., die Ausgabe für eine besondere Fußbekleidung nicht umgehen kann und wird, ebenso wenig sollte man sie sich für Schlittschuhlaufen sparen lassen. Dann in einem guten Schuhwerk liegt ein weiteres Haupterfordernis. An allen, ausgetretenen Schuhen, wie sie oft von Unkundigen für Schlittschuhlaufen gerade noch gut genug gehalten werden, kann der beste Schlittschuh nicht so fest halten, wie er es soll. Der Schuh selbst muß um den Knöchel sehr fest sitzen, darf im übrigen aber nicht zu eng sein, um den Blutkreislauf nicht zu hemmen. Die Feden müssen sich bewegen können. Die Sohle des Schuhs muß die nötige Flexibilität haben, um die Schritten über die eisigen Heden des Schlittschuhs fest eingreifen lassen zu können; sie soll aber auch nicht zu dick sein, damit das feine Gefühl beim Gleiten und Wenden nicht verloren geht. Die Absätze müssen sogenannte englische sein, mit geraden Seitenwänden. Der größeren Zuverlässigkeit und Beharrlichkeit wegen sind Schnürschuhe allen anderen Arten unbedingt vorzuziehen.

Die Kleidung (möglichst dunkel, da helle Anzüge auf dem Eise erfahrungsgemäß sehr bald schmutzig werden) soll beim Laufen leicht und nicht zu warm, knapp anliegend, aber nicht eng sein. Die Ueberkleidung nehme man vor dem Laufen ab und lege sie erst beim Nachhausegehen an, wo sie als wärmende Hülle dann um so angenehmer empfunden werden wird. Für Damen — ein schwieriges Kapitel — empfiehlt sich ebenfalls mögliche Einfachheit im Schnitt, das Kleid mit wenig oder gar keinem Faltenwurf und hier bis an die Knöchel reichend. Beacht mit viel Vorbehalt, eine leichte Pelzmütze dazu, ist sehr gut. Ein Kleid mit vielen Falten steht beim Schlittschuhlaufen immer sehr unbehaglich an, zudem läßt es die Anmut und Weichheit der Bewegungen nicht zur Geltung kommen. Lange Kleider sind für die Künstlerin wie für das Publikum direkt gefährlich. Das Kleider sollte vom Wespelt vollständig verstanden, es bestimmt dem Körper alle Beweglichkeit und Weichheit. Auch alle sonstigen die freie Bewegung hindernenden Anknüpfungen, wie Knöpfe, Rüschen etc., sollten vermieden werden. Wo Knopfbedeckung ist, sind ganz leichte Mützen (Sportmützen) entschieden angenehmer wie die heißen Hütle der Herren oder die voluminösen, schmelzenden Hüte der Damen. Eine leichte Kleidung setzt selbstverständlich voraus, daß der Käufer andauernd in Bewegung bleibt.

Jener prächtige Zug, wie er dem monatelangen Leben und Treiben auf dem Eise in den nordischen Meeren und Seen inmitten einer gewaltigen Natur inneohnt, wird uns in unserem milden Klima des Binnenlandes jenseit verfaßt bleiben. Gerade aber, weil und in den meisten Wintern nicht viele Eisläufer beschert sind, sollten wir die Eislaufkunst in vollen Mäßen anerkennen und uns die kurze Freude nicht trüben lassen durch Mängel, denen jeder leicht selbst abhelfen kann. Wenn allerdings der Erwünschene, der auf dem Wege freier Selbstbestimmung es in der Hand hat, sich alle Hilfsmittel zu nütze zu machen, demnach darauf verzichten zu können glaubt und sich so eine der herrlichsten und gesündlichen Vergnügungen oftmals zu einer Qual gestaltet, dann hat er es sich selbst zuzuschreiben, er verdient unter Kleider nicht den Kindern oder, die fremdem Willen untertan sind, sollten Eltern und Erzieher lieber helfen und sie nicht so mangelhaft und ungewöhnlich ausgestattet auf die Eisbahn schicken, wie man es leider nur zu häufig sieht.

### Buntes Feuilleton.

Der Dichter vor dem Publikum. Interessant und charakteristisch ist die Haltung der Dichter, wenn Beifallsstürme sie vor den Vorhang rufen. Das ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, besonders in Berlin interessant, der Stadt der heftigen Premieren. Der Verfasser, der hinter den Vorhang gebogen, den wohlbestimmten Sturm des Beifallsstürmens beim Fallen des Vorhanges hört, ist nie ganz sicher, welcher Geist diesen Sturm entfacht hat. Der Beifall kann ehrlich gemeint sein, er kann aber auch ironisch sein, er kann irgendeinem Schauspieler gelten, den man gerade rufen, um ihn, den Autor, zu ärgern. Er kann lebhaft, voll Mäßen, und er kann eine trügerische Tonhöhe haben, die eines von den Mäßen dem Freiwilligen widerhallt, während das Vorfall in eigenem Schweben erhardt, und der Dichter, sobald er sich hervorwagt, mit Fischen und ironischen Mienen empfangt. Der Autor kommt fast immer, das Drängen seines Volkes läßt ihn nicht ruhen. Hier hat nun jeder der bekannten Theaterdichter seine Pöfe, die dem regelmäßigen Gast der Berliner Theater wohlbekannt ist. Sudestmann erreicht fast immer in Smalzig, er reißt die Gestalt mit einer gewissen Gefälligkeit, scheint dem Publikum mit ein oder zwei eleganten Handbewegungen zu danken, daß die Anteilnahme am Wahren, Guten, Schönen noch nicht erloschen sei. Fast elegisch ist die Miene, mit der Gerhart Hauptmann — meist im langen Gehrock — vor das Publikum tritt; er wendet die Haltung des Propheten, selbst im Reimbezauber des Erfolges, wenn die Handfläche der schönen Theaterdichterin, die ihn beiläufig, schon dem Zerfallen nahe sind. Mit Zurückhaltung und einer korrekten Bescheidenheitsmischung verbringt sich Max Dreyer, der Dichter des „Preussensoldaten“. Manachermäßig nachlässig und mit langsamen Schritten erhebt sich Arthur Schnitzler auf der Bühne, dessen

Wiener Hof mit dem blonden Vollbart den Berliner Premierenbesuchern längst bekannt ist. Das Theaterpublikum will eben seine Lieblings- und Schaulust immer sehen, auch wenn es mit ihren Leistungen nicht zufrieden ist, diese aber merkwürdiger Weise nicht und sind dann recht verstimmt.

— Hier kann man was lernen! Eine „geniale“ Besprechung fand die Aufführung von „Alte Eidechse“ durch den „Kritiker“ eines Blattes im Herzogtum Altenburg. Die „Altenburger Landeszeitung“ hat das Verdienst, darauf aufmerksam gemacht zu haben. Man lese und höre: „Am geistigen Abend ging im besagten Rathhaussaal das Schauspiel „Alte Eidechse“ in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Hörner, als Benefiz für den jugendlichen Liebhaber Herrn Arnold Voigt und unter gütiger Mitwirkung der Großherzoglichen Stadtkapelle in Szene. Es ist dieses, wie wir schon erwähnten, ein Stück, welches in vielen größten Städten als Jug- und Klassenstück für alle Bühnen Deutschlands geworden ist. Es erfreute sich eines überaus glänzenden Besuchs von hier und auswärts. Das Haus war vollständig ausverkauft. Nun auf den Benefizianten Herrn Arnold Voigt einzugehen, der als Karl Heimrich, Erbprinz von Sachsen-Marksburg, eine geistliche Person geizt, und dazu sich eignete, war seiner Sache in jeder Beziehung gewiß, und sein süßeres Temperament kann als ein gutes bezeichnet werden. Von den weiteren Personen sind noch besonders hervorzuheben der Herr F. de Körne, der den Staatsminister unübersehbare zeigte, und dann als Gastwirt erschien, hatte die Umwandlungen der zwei Rollen mit größter Sicherheit durchgeführt, ebenfalls der Herr F. Uhl, der als Dr. phil. Jülicher auf das Publikum einen eigenartigen Eindruck machte, wie er mit den gewählten Zwischenfällen und Ausdrücken, das Publikum sozusagen erweitern wollte, kam auch einen sehr guten temperamentvoller Sicherheit bekommen. Sein gleich aufgeregtet Benehmen dürfte wohl kaum zu stande

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueberraschendes neues Drama. Das neue Drama des oberösterreichischen Landeshauptmanns Dr. Alfred Edenhoch, das Trauerspiel „Johann Philipp Palm“, wird zur hundertjährigen Gedenkfeyer der Erschließung Palms durch Napoleons Freies, den 2. Februar am Landestheater in Linz zum erstenmal aufgeführt.

Frank Wedekind als Schauspieler. Direktor Reinhardt engagierte Frank Wedekind als Schauspieler für das Berliner Deutsche Theater von nächster Saison ab. Wedekind soll nicht nur seine eigenen Dramen, sondern u. a. auch den Loebberg in Hofens „Hedda Gabler“ spielen.

Wer ist Direktor in Ferdinand Bonn's Berliner Theater? In der „J. a. M.“ veröffentlicht eine anscheinend gut unterrichtete Persönlichkeit allerlei Enthüllungen über das Regiment Ferdinand Bonn's an dem ehemaligen Berliner Theater. Danach zählt Ferdinand Bonn an seine Schauspieler jährlich minimale Honorare von 0.0 bis höchstens 100 M. monatlich, an sich selbst zählt er als „Darsteller“ eine Monatsgage von 4000 M., an Frau Maria Korola Bonn eine solche von 3000 M. Seit einiger Zeit schwärzen übrigens, wie der Gewährsmann der „J. a. M.“ weiter erzählt, Gerüchte, daß Herr Bonn gar nicht einmal mehr Direktor des „Berliner Theaters“ sei. Er soll es auch eigentlich niemals gewesen sein. Der Bureauchef des Hauses Bonn hat einwandfrei freigegeben erklärt: „Wenn ich nur präsenziativer Direktor, der eigentliche Macher bin ich!“ Also sprach Herr Curt Natall oder Berns oder Wangemann. Unter diesen drei verschiedenen Namen ist der Herr nämlich bekannt, Wangemann hieß er als Direktor einer Sanitätsanstalt in der Reichsdamerstraße, die vor mehreren Jahren unter bedenklichen Umständen Pleite machte, Natall heißt er als „Direktor“ von „Ferdinand Bonn's Berliner Theater“, und Berns nennt er sich als „Autor“ des Lustspiels „Anne-Marie“, das er einer Arbeit des englischen Dichters Langens „entlehnt“ hat. Die Annahme, daß Herr Bonn, der Direktor der Konzeption für dieses Unternehmen, tatsächlich nur nomineller Chef ist, scheint mir nicht ohne weiteres ungläubig, denn aus welchen Gründen begibt der „Herr Direktor“ überhaupt eine Gage? — Aus eigener Tasche? Im übrigen soll sich der künstlerischen Pleite Ferdinand Bonn's doch auch die belandete anschließen. Die von Bonn grundlos hinausgeworfenen Schauspieler haben durch Vermittlung des Justizrats Wolff einen Arrestbefehl über das Bonnsche Vermögen beantragt, da der „Reicher“ im Begriffe steht, auf Ostpreußen zu gehen. Auf den Wälaten der Anschlagstücken werden tagtäglich Namen von Schauspielern aufgeführt, die einmüßig schon seit längerer Zeit aus dem Verbanne des Theaters ausgeschieden sind oder ihm niemals angehört haben. Die betreffenden Rollen werden dann von anderen in anderen Rollen beschäftigt Darstellern oder selbst Statisten dargestellt. Im „Mein“ harrt auf den Programmen noch immer ein Herr Korn, obwohl derselbe bereits im Oktober 05 entlassen wurde, und im „Teil“ muß der Darsteller des „Schaufaher“ unter einem anderen Namen andere geringe Nebenrollen spielen.

„Die kleine Frau Dubois“ ist der Titel eines heiteren und lebenswichtigen Stückes von Paul Beuault und Jean Sebaiz, das nach dem „Tag“ mit großem Beifall im Pariser Theatre des Nouveautés aufgeführt wurde. Die kleine Frau Dubois lebt mit ihrem Manne und einer alten Kante in Soissons und langweilt sich außerordentlich. Da nähern sich ihr zwei Verehrer: der alte Don Juan Jarch und der Hochzeitsmann Gerber. Allein Eva Dubois ist eine tugendhafte Frau und will von Ehebruch nichts wissen. Da schlägt ihr Gerber Ehescheidung vor, und um dazu zu gelangen, entführt die kleine Frau Dubois von ihrem Manne nach Paris. Der Gatte folgt ihr, um sie zurückzuführen, verliert sich aber dabei in die erste Direktrice eines Modemagazins. Die Ehe wird dann auch geschieden. Die kleine Frau Dubois heiratet Gerber, Herr Dubois fährt seine Direktrice an den Mar und Konjunktur Jarch nach nach wie vor mit mehr oder weniger Glück verheirateten Frauen von Soissons den Hof.

Kommen, da doch der Herr Dr. phil. Jülicher den jungen Weinen in Leichter, nicht zu starker Stimmung beantwortet wurde, hätte dann hier einen besseren Eindruck gemacht. Der Herr Alfred Renede, der in seinem Auftreten seine prächtige Stellung wahrzunehmen wußte, war vollständig in guter Ausföhrung. Herr Fr. Renke, welcher den Grafen von Altenburg zur Stellung gab, mußte mehr die Schürze seiner Grazie, sowie Ausdrucksweise, gegenüber der Mäße, ausgeführt von Fel. Graf, zum Vorschein bringen, dann hätte es auch mehr Effekt hervorgegeben. Ebenso mit dem Schölersmann, der ein ruhiges Benehmen darbot, fiel besonders auf, mußte nur seine Steifheit nicht so hervorheben, sonst war es ebenfalls gut. Herr Kellermann, ausgeführt von einem dieser Herren, konnte man ein solches Auftreten, wie er es im 4. Akt zur Anschauung gab, gar nicht summen, indem er die Zusammenkunft mit dem Weingen nach 2 Jahren zu gedruckt ausließ. Die mangelhafte Mitwirkung einer dieser Herren ist wohl dadurch zu entschuldigen, daß diese nur bei einiger Probe zugegen waren. Im großen und ganzen war das Publikum mit dem geistigen Abend sehr zufrieden. Den Wunsch möchten wir äußern bei weiteren Vorstellungen etwas mehr Ruhe zu beobachten, denn das Lautwerden beim Auftreten hat am geistigen Abend furchbar gestört. — Wie aus dem Inserat ersichtlich, geht nächsten Dienstag, Domi der amerikanische Akt über die Bretter. „Domi“ ist ein jugendlicher Mannes, Herr Paul Uble hat es schon vor 18 Jahren, auch sein Vater und Großvater haben es hier gegeben und waren Mäßer in der Darstellung und Bekandtheit des Aktens. Wir sind der freien Ueberzeugung, daß die Aufführung des Stückes ebenfalls vor ausverkauftem Hause stattfinden wird und empfehlen deshalb rechtzeitiges Erscheinen im Theater. Der Abend ist zum Beweise der Herren Uble und de Körne gewidmet.





**Z**u meinem Hause **C 1, 8**, in welchem seit 15 Jahren ein Herrschaftliches Wohnhaus nach Maß mit bestem Erfolg betrieben wurde, sind die gleichen Räume, 2. und 3. Stock, sehr hell und luftig, per 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres Konditor **G. C. Thraner**. 61798

**L 2, 7** part., 3 Zimmer als Bureau sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 4, 1** hell, neu mit antiken Möbeln, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**O 7, 4** große hell Part., 3 Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, billig zu verm. 32542

**Jugendstube 25**, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Größe, helle Bureau**, auch für Architekten sehr geeignet, sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Magazine**, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**C 4, 18** 1. Stock, Magazine sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**D 6, 7, 8** Magazine mit 2. Stock, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**D 7, 19** part., Magazine mit 2. Stock, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 2, 2**, Magazine per sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 5, 12** Wirtschaft für jeden zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 12, 14** schöne Part., 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 2, 4** helle, neue Wirtschaft, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**N 3, 17** große, helle Wirtschaft, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 3, 16** Magazine mit Wohnung, wofür bisher ein Vergütungslohn betrieben wurde, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 7, 6** Räume, für Wirtschaft, Lagerhaus, Dandier u. dergl., sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 1, 23** hell, gesunde Wirtschaft, auch für Magazine zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Quantstraße 26**, eine hell Wirtschaft zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstraße 40** Fabrik- oder Lagerräume, groß, hell (von 2 Seiten 2 Stk.) sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Schwabenstraße 64** helle, gesunde Wirtschaft, auch für Magazine geeignet, mit oberer ohne Wohnung, per sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Magazin** in heller Wirtschaft, per 1. Januar zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Magazin- oder Fabrikräume**, 4000 qm Haus in glänzender Stadtlage mit großer Anzahl unterkellerten Höfen, bester Wasserleitung zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Magazin u. Keller** 6-100 qm hell, neu mit 2. Stock, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Magazin oder Fabrik-Räume** helle Wirtschaft, 1000 qm, auch für Magazine geeignet, mit oberer ohne Wohnung, per sofort zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Stallung** für 10 Pferde mit 10 Stk. Futter, Wasser und Kellerei, in allerbesten Lage zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Wohnungen**, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**A 1, 8** part., 2 od. 4 Zimmer, auch für Bureau geeignet, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**A 3, 6** part., 2 od. 4 Zimmer, auch für Bureau geeignet, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Herrschaftliche Wohnung** am Bahnhofs-Ende, in bester Lage, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 7, 22** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 7, 29** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 7, 31** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 7, 33** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**G 7, 40** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**H 7, 25** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**H 7, 31** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**H 7, 34** part., 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**H 9, 1** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**K 1, 12** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**K 2, 19** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**K 2, 24** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**K 3, 3** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 4, 9** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 6, 14** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 10, 5** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 10, 6** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 11, 2** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 12, 11** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 12, 12** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 13, 1** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 13, 17** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**L 14, 2** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 2, 13** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 2, 15b** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 4, 6** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 5, 4** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**M 7, 22** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**N 6, 6a** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**N 5, 6** 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Dammstraße 36**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Glückstraße 7**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Grübelheimerstr. 14**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**P 1, 3 (Breitestraße)**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**P 4, 2**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**P 5, 15/16**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 2, 11**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 2, 13**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 2, 22**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 2, 23**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 3, 20**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 4, 20**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Q 7, 15**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**R 6, 18**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**R 7, 1**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**S 6, 9**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**S 6, 37**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**T 3, 9**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 1, 7**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 1, 14**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 1, 10 (Weitestraße)**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 2, 2**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 17**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 6, 8**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 6, 29**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 10**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 10**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 10**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 10**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**U 3, 10**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstraße 17**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 7**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 13**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 31**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstraße 33**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstraße 40**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 41**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 51**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 58a**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 74**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 80**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 92**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 93**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 95**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 98**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 100**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 102**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 104**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 106**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 108**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 110**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 112**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 114**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 116**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 118**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 120**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 122**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 124**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 126**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 128**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.

**Rheindammstr. 130**, 2. Stock, 2 Zimmer, 1. April 1906 zu vermieten. Näheres **W. A. Schmidt**. Durchschl. 4, 6.